



Pressemitteilung 63/2010

Ober-Ramstadt/ Nieder-Ramstadt, 13. November 2010

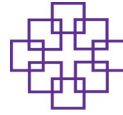
Weniger Papier – mehr Austausch

Neuer Synodalvorstand des Evang. Dekanats Darmstadt-Land ins Amt eingeführt / Zukunftswerkstatt zeigt Ziele und Inhalte auf / Gastvortrag über Friedenspädagogik im Nahen Osten

Nieder-Ramstadt. Mit einem Gottesdienst begann die Herbsttagung des regionalen Kirchenparlaments (Synode) des Evangelischen Dekanats Darmstadt-Land am Freitag (12.). In der Lazaruskirche der Nieder-Ramstädter Diakonie wurden die neu gewählten Mitglieder des Dekanatssynodalvorstandes (DSV) von Dekan Arno Allmann offiziell in ihr Amt eingeführt. Dem Leitungsgremium gehören neben dem Dekan drei Frauen und fünf Männer an. Das Bibelzitat aus dem 1. Petrusbrief „Dient einander mit den Fähigkeiten, die Gott euch geschenkt hat – jeder und jede mit der eigenen, besonderen Gabe“ griff Allmann in seiner Predigt auf. „Ihr sollt der Vielfalt Raum geben und die Einheit gestalten“, betonte er. „In ihrer Geschichte hat die Kirche immer wieder neue Wege gefunden, die gute Nachricht zu verbreiten, sie wurde nicht nur in den Anfängen oftmals klug geleitet und behutsam geführt“, so der Dekan. Auch das verantwortungsvolle Wirtschaften – es darf nur das ausgegeben werden, was vorher eingenommen wurde – habe sich bis heute bewährt. Die musikalische Umrahmung des feierlichen Gottesdienstes gestalteten Dekanatskantorin Gerlinde Fricke an der Orgel und Helmut Fladda mit der Trompete sehr stimmungsvoll.

Die zwei ersten Tagungen der neuen Synode hatten ganz im Zeichen von Wahlen gestanden. Beim dritten Treffen konnten sich die 48 Delegierten aus 19 Kirchengemeinden - sie repräsentieren rund 52.000 evangelische Christinnen und Christen - im Rahmen einer Zukunftswerkstatt mit inhaltlichen Fragen auseinandersetzen. „Welche Ziele, welche Themen haben wir? Wir wollen miteinander ins Gespräch kommen, Erfahrungen aus den vergangenen und Wünsche aus der neuen Synode klären“, erläuterte der Vorsitzende (Präses) Klaus Fallner. In fünf Gruppen diskutierten die Männer und Frauen über Strukturen und Themen der Parlamentsarbeit, mit denen sie sich in den nächsten fünfzehn Jahren beschäftigen wollen. Themen wie Jugendarbeit, Alter und Demenz, Zukunft der Kirche, die Kooperation innerhalb benachbarter Kirchengemeinden und mit dem Dekanat oder neue Formen des ehrenamtlichen Engagements rangieren auf der Rangliste der Delegierten ganz oben - unabhängig davon, ob sie schon Jahrzehnte oder erst sechs Monate dem Kirchenparlament angehören. Öfter als bisher wollen die Synodalen sich über gelungene Praxisbeispiele der Gemeinden austauschen und Anregungen sammeln wie beim Jahresthema Taufe. Weniger Papier, keine überfrachtete Tagesordnung, dafür mehr Austausch und Gruppenarbeit wünschen sich viele Delegierte. Ziel sei, „dass die Delegierten gerne zur Synode kommen, gut arbeiten können und inspiriert nach Hause gehen“, so fasste Renate Weigel die Antworten zur Frage der Motivation zusammen. Weigel ist Pfarrerin in Gundershausen und Mitglied im Synodalvorstand. Sie hatte die Idee der Zukunftswerkstatt entwickelt, das Konzept dafür ausgearbeitet und die Moderation übernommen.

Dass die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen so hoch bewertet wird in den Kirchengemeinden, zeigt sich auch bei den Gemeindepädagoginnen und -pädagogen: der Bedarf im Dekanat ist höher als die zugewiesenen Stellen. Zurzeit werde über eine Neukonzeption dieses Stellenkontingents im Gemeindepädagogischen Ausschuss beraten, berichtete Pfarrer Christoph Lubotta. „Es gibt keine einfache Lösung, die allen Kirchengemeinden gerecht wird“,



sagte er. Die Mitglieder des Ausschusses werden daher verschiedene Szenarien entwickeln und dem DSV im Frühjahr vorlegen.

Jürgen Heitmann, im Synodalvorstand für die Finanzen zuständig, stellte die Jahresrechnung 2009 für das Dekanat vor. Das Dekanat habe vom neuen Zuweisungssystem profitiert und sparsam die Mittel eingesetzt. So stehe ein Überschuss von mehr als 35.000 Euro für die zweckgebundene Rücklage zur Verfügung. Nach kurzer Diskussion haben die Delegierten mit großer Mehrheit die Jahresrechnung abgenommen sowie DSV und Regionalverwaltung entlastet. Die Jahresrechnung liegt vom 15. bis 20. November im Dekanatszentrum in Ober-Ramstadt aus und kann eingesehen werden.

Maurice Younan war als Gastredner eingeladen und sprach über die Friedenspädagogik von Talitha Kumi, einer arabisch-christlichen Schule in Beit Jala, die sich auf der Grenze zwischen Israel und dem palästinensischen Gebiet befindet. Talitha Kumi, vor 160 Jahren als lutherische Mädchenschule in Jerusalem gegründet, ist heute Unterrichtsort für 890 Schülerinnen und Schüler. 40 Prozent sind Moslems, die Mehrheit sind griechisch-orthodoxe, katholische und evangelische Christen. „Wir wollen die christliche Botschaft weitergeben und leben – auch in diesem Krisengebiet“, so Younan. Der Konflikt zwischen Israelis und Palästinensern ist immer gegenwärtig. Straßensperren, Soldaten und Schießereien gehören zum Alltag. Der Assistent der Schulleitung betonte: „Jeder sehnt sich nach Frieden. Wir wollen Probleme nicht mit Waffen, sondern mit Dialog lösen.“ Man versuche die Schüler fähig für den Frieden und damit dialogfähig zu machen. Sie lernen zuzuhören, die zehn Gebote zu beachten und den anderen als gleichwertigen Menschen zu sehen. „Frieden fängt Zuhause an im Kleinen“, sagte Maurice Younan. Die Unterrichtssprachen Arabisch, Englisch und Deutsch sind für alle verbindlich, nur beim Fach Religion werden die muslimischen und christlichen Jungen und Mädchen getrennt unterrichtet. Im Heiligen Land gebe es aber nicht nur Steine, sagte der Gast aus dem Nahen Osten schmunzelnd und verteilte kleine Fische aus Olivenholz an die Zuhörer.

Hintergrund

Die Dekanatssynode ist das regionale Kirchenparlament des Dekanates. Die Mitglieder sind für eine Periode von sechs Jahren gewählt. Sie bestimmen die inhaltlichen Schwerpunkte und wichtigen Ziele, verabschieden den Haushalt und wählen den Dekan bzw. die Dekanin. Der Vorstand jeder Kirchengemeinde entsendet – abhängig von deren Größe - zwei bis drei Delegierte in dieses Gremium, dem sowohl Pfarrerinnen und Pfarrer, als auch theologische Laien angehören. Die Synode tagt dreimal pro Jahr und ist das „politische“ Entscheidungsgremium des Dekanates. So können die Mitglieder Anträge beschließen, die sie in die Synode der Landeskirche einbringen.

Die Delegierten der Synode des Evangelischen Dekanats Darmstadt-Land vertreten rund 52.000 evangelische Christinnen und Christen aus 19 Kirchengemeinden zwischen Erzhausen und Pfungstadt, Roßdorf und Ernsthofen.

Dem neuen Synodalvorstand des Dekanats Darmstadt-Land gehören an: Dekan Arno Allmann (Ober-Ramstadt), Präses Klaus Faller (Pfungstadt), Pfarrerin Inka Gente (Gräfenhausen-Schneppenhausen), Hans-Dieter Hauptmann (Modau), Jürgen Heitmann (Erzhausen), Helga Meier (Pfungstadt), stellvertretender Dekan Pfarrer Christoph Mohr (Nieder-Ramstadt), Werner Pullmann (Ober-Ramstadt) und Pfarrerin Renate Weigel (Gundershausen).